



Valeria Reichmuth und Levon Mancino berichten über ihre Erfahrungen im Betriebspraktikum in Wien

Valeria, was hat Sie dazu motiviert, sich für das Praktikum in Wien zu bewerben?

Da ich schon immer offen für ein Praktikum oder einen Sprachaufenthalt im Ausland war, habe ich dieses zweiwöchige Praktikum als eine einmalige Chance gesehen. Mich hat es sehr interessiert, wie man in anderen Ländern arbeitet und lebt. Natürlich hat mich auch die Stadt Wien sehr interessiert und motiviert.

Als ich im 1. Lehrjahr von diesem Praktikum erfahren hatte, war es mein grösster Traum, daran teilzunehmen. Das Praktikum war eine sehr grosse Motivation, um gute Noten in der Schule zu schreiben. Es fiel mir durch das auch sehr leicht und ich konnte mich für die guten Noten mit dem Praktikum belohnen. Ich finde es wichtig, dass man sich Ziele setzt, denn dies gibt einem sehr viel Motivation und man kann sich auf das Ziel freuen.



Was hat Ihnen das Praktikum persönlich und beruflich gebracht?

Persönlich hat es mir sehr geholfen noch selbständiger zu werden. Es ist eine grosse Herausforderung für zwei Wochen in ein anderes Land arbeiten zu gehen. Man lernt, viele Dinge alleine zu erledigen, was einem das Selbstvertrauen stärkt. Man merkt, dass man viele Dinge selbst erledigen kann und dafür gar keine Hilfe benötigt. Man lernt besser mit dem Geld umzugehen, da man alles selbst bezahlen muss (Wocheneinkäufe, auswärts essen und Freizeit). Da man von der Schule und der Organisation IFA sehr viel Unterstützung bekommt (auch Geld, welches vollkommen ausgereicht hat), hat es einem ein sicheres Gefühl gegeben.

Beruflich ist es sehr betriebsabhängig. Ich habe von allen Praktikantinnen und Praktikanten unterschiedliche Meinungen vernommen. Viele konnten Neues lernen und wenige hatten weniger die Möglichkeit neue Arbeitsweisen oder Techniken kennenzulernen. In meinem Betrieb habe ich viele Eindrücke erhalten, aber ich habe nichts wirklich Neues dazugelernt. Ich darf in meinem Betrieb in der Schweiz schon sehr viele handwerkliche Arbeiten erledigen, daher kannte ich vieles schon.

Sehr spannend ist zu sehen, wie die Kunden anders sind. Ich finde sie sind sehr gelassen und mit weniger schon sehr glücklich.

Was muss jemand persönlich mitbringen, wenn man sich für das Praktikum entscheidet?

Man muss schon eine gewisse Selbständigkeit haben, da man vieles alleine macht. Man sollte offen gegenüber neuen Erfahrungen und Eindrücken sein.

Um das WG leben möglichst unkompliziert zu gestalten, sollte man offen gegenüber anderen Menschen sein und hilfsbereit, da man sich in der WG gegenseitig unterstützt.

Man sollte gerne reisen und neue Städte kennenlernen.

Auf welche Herausforderungen muss man sich einlassen können?

Man sollte gut alleine von zuhause weggehen können, da man zwei Wochen in einem anderen Land lebt und man nicht direkt nachhause gehen kann. Man unterstützt sich zwar gegenseitig in der WG, aber es ist nicht dasselbe wie zuhause.

Wenn man häufig Heimweh hat, kann ich das Praktikum nicht weiterempfehlen, da man komplett auf sich alleine gestellt ist und man nur die Bezugsperson von der Organisatin IFA hat. In schwierigen Zeiten denkt man oft an zuhause, aber man sollte sich lieber auf die schöne Zeit in dem Praktikum freuen. Man erlebt so viele schöne neue Sachen, welche man ohne das Praktikum nie sammeln könnte.

Was möchten Sie sonst noch loswerden?

Ich kann das Praktikum jedem Lernenden empfehlen da es eine sehr spannende und lehrreiche Erfahrung ist. Wenn ich könnte, würde ich dieses Praktikum nochmals wiederholen. Ich habe neue Freundschaften geschlossen und viele neue Menschen kennengelernt. Ich habe eine neue wunderschöne Stadt gesehen, die ich jedem empfehlen kann. Ein einziger Negativpunkt ist die lange Reisezeit mit dem Zug. Es ist zwar günstiger, jedoch sind diese knapp acht Stunden Zugfahrt sehr, sehr lange. Vielleicht würde ich das nächste Mal lieber mit dem Flieger fliegen.

Levon, was hat Sie dazu motiviert, sich für das Praktikum in Wien zu bewerben?

Da ich sehr offen für neue Erfahrungen bin, hat mich das Projekt Erasmus+ von der Berufsschule Mode und Gestaltung in Zürich sehr angesprochen. Mich beeindruckt es, dass das Praktikum im Ausland und nicht in der Schweiz stattfindet, sodass ich ein neues Land und eine neue Kultur kennenlernen durfte. Das hat mir sehr viel gebracht und einen guten Einblick in andere Arbeitsweisen und diverse Arbeitstechniken verschafft.



Was hat Ihnen das Praktikum persönlich und beruflich gebracht?

Ich durfte neue Menschen kennenlernen, was ich schön und abwechslungsreich finde, da ich eine sehr kontaktfreudige Person bin. Beruflich habe ich neue Arbeitsweisen- sowie auch Arbeitstechniken kennengelernt, beispielsweise Dienstleistungen wie die Keratinbehandlung und Extensions-Frisuren, welche wir im Lehrbetrieb nicht anbieten. Hinzu kommen neue Mèches-Techniken mit der Alu-Folie. Mit dem sehr guten Arbeitszeugnis vom Ausland-Praktikum könnte ich bestimmt wieder im Ausland ein ähnliches Projekt absolvieren, z.B. auch einen Sprachaufenthalt in Frankreich oder England, wenn ich die Berufsmaturitätsschule besuche. Das hilft mir persönlich und beruflich wirklich weiter.

Was muss jemand persönlich mitbringen, wenn man sich für das Praktikum entscheidet?

Definitiv das Interesse am Beruf und die schulische Motivation müssen vorhanden sein. Man muss den versäumten Schulstoff, sowie auch die Hausaufgaben nach dem Ausland-Praktikum nachholen beziehungsweise während dem Ausland-Aufenthalt via Microsoft Teams die aktuellen Aufgaben erledigen, da wir glücklicherweise alles in der Microsoft-Cloud gespeichert haben, was das Nachholen sehr vereinfacht.

Freundliches und offenes Auftreten und Lernfähigkeit sind von grossem Vorteil. Man muss Freude daran haben, ein neues Team kennenzulernen, dessen Kultur zu akzeptieren und respektieren, sowie andere Umgangsformen umzusetzen. Man muss auch Interesse an einer Wohngemeinschaft (WG) mitbringen, da man mit anderen Teilnehmenden zusammenwohnt.

Auf welche Herausforderungen muss man sich einlassen können?

Es muss einem bewusst sein, dass im Ausland-Betrieb eine andere Sprache gesprochen wird. Ich hatte keine Mühe, die Sprache zu verstehen. Es half mir, dass ich die Standardsprache sehr gut spreche. Hinzu kommen die anderen Arbeitsweisen, Regeln, Arbeitszeiten, sowie auch Arbeitstechniken des Ausland-Betriebs. Ich konnte alle mir übertragenen Arbeiten sehr gut umsetzen, da ich gerne dazulerne.

Was möchten Sie sonst noch loswerden?

Ich fand meinen Ausland-Betrieb, sowie auch das Ausland-Praktikum sehr gut und hilfreich für meine Ausbildung. Die Mitarbeiterinnen haben mich sehr gut aufgenommen und mir alle Räumlichkeiten im Betrieb gezeigt. Am meisten hat mich das herzliche Verhalten der Mitarbeiterinnen beeindruckt. Ich durfte viel mitnehmen und auch neue Techniken lernen, sowie eine Hochsteckfrisur am Übungskopf (mein Wunsch an den Ausland-Betrieb wurde umgesetzt) machen.

In meiner Freizeit besuchte ich gemeinsam mit meinen WG-Mitbewohnerinnen Museen, Schwimmbäder, Freizeitparks, das Schloss Schönbrunn in Wien und diverse Restaurants. Mit meinen Teamkolleginnen in Wien besuchte ich eine Comedy-Veranstaltung im Freien. Es war sehr lustig und spannend, auch wenn ich nicht alle österreichischen Wörter verstanden hatte. Aufgrund meiner vielfältigen Erfahrungen empfehle ich Erasmus+ definitiv weiter, ich bin gerne bereit, eine solche Erfahrung zu wiederholen.